

Kathrag.

Berlin, 21. Oktober. Durch Allerhöchste Ordre vom 18. d. M. ist der Generalleutnant und Kommandeur der 7. Division d. 1. Armee, unter Befehl in seinem Verhältniß als Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, zum Kommandirenden General des 5. Armeekorps ernannt.

Der Etat für die Verwaltung der kaiserlichen Marine für 1882/83 beziffert die Einnahmen auf 410645 M., 5500 M. mehr als im Vorjahre, die fortwährenden Ausgaben auf 2846585 M., 947530 M. mehr als im Vorjahre und die einmaligen Ausgaben auf 8728800 M., 2644758 M. weniger als im Vorjahre.

Paris, 21. Oktober, Abends. Aus Tunis wird von heute gemeldet: Oberst Caroque, der von Ref aus vorgegangen war, nahm gestern Mittag in Nebeur dem Feinde ein Lager weg und brachte demselben große Verluste bei; Caroque lagert in der Nähe des Duedessa und erwartet heute einen Angriff. General Aubigny, der sich in Telouk befindet, erhielt Befehl, die Bewegungen des Obersten Caroque zu unterstützen. — General Sautier hat eine Proklamation an alle Araber in Tunis erlassen, worin er erklärt, daß er die Religion, das Eigentum und die Person aller friedlichen Einwohner respektieren, alle Theilnehmer an Unordnungen, Plünderungen und Raub aber auf das Strengste bestrafen werde.

Nachträge von der Ausstellung.

— Es war eine interessante Versammlung gestern in dem oberen Saale von „Stadt Hamburg“, die Räume reichten nicht aus, alle Theilnehmer aufzunehmen, so drängte sich Kopf an Kopf. Keine fremde Wochsicht hatte die besten Bürger unserer Stadt dorthin geführt, die unangenehme Empfindung, daß trotz des Aufschwunges, den unsere Ausstellung im ersten Stadium ihrer Existenz genommen hatte, das finanzielle Schicksal nicht befriedigt, beherzichte die Gemüther ansehend in hohem Grade. Wenn an die Opferfreudigkeit der Garantiefonds-Geber, die überhaupt das Zustandekommen der Ausstellung ermöglicht hatten, jetzt noch höhere Ansprüche gestellt werden, so darf man ihnen auch das Recht nicht abstreifen, vor Einlösung ihrer Zahlungsvorbindlichkeiten Aufklärung über die geschäftliche Verwaltung dieses großartigen Unternehmens zu erhalten.

Es muß sogar unserer Erwägung hauptsächlich im Interesse der Verwaltung selbst liegen, grade weil sie die Verantwortlichkeit nicht zu scheuen hat, diesem berechtigten Verlangen der in Willeidenschaft gezogenen Partei entgegenzukommen. Die und nimmer kann daher in dem gestrigen Beschlusse, eine Kommission zu wählen und das Comité zu ersuchen, bei Prüfung der Schlussrechnung über die Gesamteinnahmen und Gesamtausgaben diese Kommission zuzuziehen, ein Mißtrauensvotum für den Vorstand gefunden werden. Diese Ueberzeugung brach sich allmählich im Verlaufe der Versammlung auch Bahn und so fand die Versammlung einen friedlichen Abbruch, zumal die katastrophale Leistung und die zur Verhinderung mahnenden Worte des Herrn Stadtraths Hildenhagen als Vorstehenden von durchschlagender Wirkung waren.

Ueber die Details der Versammlung bringen wir folgenden eingehenden Bericht:

Der Vorsitzende des Comité's, Herr Maschinenfabrikant Lwowski, eröffnete den Bericht, erinnerte zunächst an die Schwierigkeiten, mit denen das Unternehmen im Anfang zu

kämpfen hatte, und konstatierte, daß nach Eröffnung der Ausstellung Halle über die gebotenen Leistungen überaus reich gewesen sei. In den ersten Monaten habe man einen befriedigenden finanziellen Ausgang annehmen müssen, wenn gleich fälschlicherweise bereits damals die Meinung auftrat, daß ein Ueberschuß vorhanden sei. Im Juli sei ein Ueberschuß noch nicht vorhanden gewesen. Der August und September ließ uns in Stich, der Besuch, obwohl stärker zu werden, sank immer mehr. Während in Berlin die Einnahmen von 240 000 auf 261 000 und 300 000 M. im August und September stiegen, erzielten wir nur eine Einnahme von 55 000 M. im Juli, 45 000 M. im August, 35 000 M. im September. Sind die Einnahmen im Verhältnis zu anderen Ausstellungen geringer gewesen, so waren die Ausgaben auch geringer gegen andere Ausstellungen, so hat Berlin eine Ausgabe von 642 000 M., eine Summe, die wir auch ungefähr ausgegeben haben, gehabt, bei einer geringeren Fläche, als wir hatten. In Bezug auf die solide Eleganz der Ausstellung haben wir die Berliner Ausstellung übertrifft, wenn trotz dieses Umstandes die Ausgaben auf gleicher Höhe sich bewegten, so haben wir es der sparsamen Wirtschaft bei uns zu verdanken.

Die hiesige Ausstellung verhielt sich zu unserer wie 3 : 2 an Umfang, aber an Ausgaben 1 773 000 Mark, also die dreifach große Summe als bei uns. Das Deficit betrug bei uns circa 100 000 M. Es wäre vielleicht leichter gewesen, den Garantiefonds zusammenzuführen, wenn man den Zeichnern Ausichten auf den Gewinn eröffnet hätte. Man hätte dieses Mittel aber verfehlt. Die Zeichner hätten sich bei der Zeichnung jedenfalls klargemacht, daß sie unter Umständen die ganze Summe würden zahlen müssen. Und selbst wenn die Aussicht auf Gewinn den Zeichnern gelübt hätte, so wäre das finanzielle Resultat doch dasselbe geblieben. Die Herren trügen jetzt das Bewußtsein in sich, für eine große Sache, die den Namen Halle's herausgetragen habe, Opfer gebracht zu haben, und hätten sich den Dank aller Wohlmeinenden erworben. Er spreche daher die Bitte aus, durch baldige Erfüllung der Zahlungsverbindlichkeiten die Verwaltung in den Stand zu setzen, ihren Verbindlichkeiten prompt gerecht zu werden.

In der an diese Rede sich anschließenden Debatte machten sich zwei Strömungen geltend, die eine glaubte noch nicht genügenden Anschluß erhalten zu haben und verlangte weitere Aufklärung, ging sogar in einer Unterbrechung so weit, sich selbstständig einen Einblick in die Verwaltung verschaffen zu wollen. Die andere Strömung, schwächer vertreten, gab sich mit den gegebenen Aufklärungen zufrieden und wünschte ein unbedingtes Vertrauensvotum durch Ablehnung sämtlicher Anträge zu erziehen.

Der radikale Antrag, von Herrn Sernau gestellt, ging dahin, eine Kommission einzusetzen, um sämtliche geschäftliche Handlungen des Vorstandes zu kontrollieren und sich von dieser Kommission Bericht erlassen zu lassen, um, wenn die finanziellen Operationen des Vorstandes die Billigung fänden, die Zahlungsverbindlichkeiten zu erfüllen. Dem diesem Antrag mitwirkenden Redner gegenüber hat Herr Lwowski die Versammlung, von einem solchen Antrage Abstand zu nehmen, weil die Zahlungsverbindlichkeiten nicht aufgeschalten werden könnten und der Vorstand dem Comité die Befugnis eingeräumt habe, die Schlussrechnungen zu prüfen. Die hierfür geeigneten Schritte seien zum 29. d. M. für die Comité'sung eingeleitet.

Der Vorsitzende Herr Stadtrath Hildenhagen wies auf das große Werk hin, das uns zur Ehre, dem gewerblichen Fortschritt zum Segen gereicht habe, die Kräfte und der Fleiß eines hiedurch Volksthumes hätten sich vereint, dieses Werk zu schaffen. Man dürfe sich vornehmlich keine zu großen Hoffnungen bezüglich des fernläufigen Erfolges machen und müsse den Muth, den Halle durch die Ausstellung gewonnen habe, nicht zu gering anschlagen. Die Ehre der Vaterstadt gebiete, daß sich die Versammlung auf die Höhe des Lebens stelle und sich des großen Werks freue.

Herr Richter (Firma: Schaefer, Danthorst und Richter) rügte die Verlängerung der Ausstellung über den 1. Oktober hinaus und die Engagements mit dem Seiltänzer Blondin und dem Luftschiffer Securus. Herr Lwowski betonte, daß die Zeit nach dem 1. Oktober keinen Verlust gebracht, sondern einen Ueberschuß von ca. 1000 M. erzielt habe.

Herr Sernau erklärte er warte zu haben, daß der Vorstand die Gesamteinnahmen und Ausgaben vorlegen würde. Die Garantiefondszeichner hätten ein Recht, zu sehen, wofür sie zahlen sollten. Die Prüfung durch das Comité genüge nicht, weil dasselbe unter dem Einflusse des Vorstandes gestanden habe.

Herr Paul Schwarz erklärte die Besetzung der Anwartschaft hauptsächlich darin, daß ein großer Theil der Arbeiten der Ausstellung von auswärts bezogen worden sei.

Dem gegenüber konstatierte Herr Lwowski durch Aufzählung der einzelnen Positionen, Ausstellungsplatz 28 bis 29 000 M., Bauten und Umzäunungen 300 000 M., Beleuchtung 10 000 M., Gartenanlagen 25 000 M., Wasserleitung 10 000 M. u. s. w., daß nur verschwindende Summen nach auswärts gegangen seien. Bis auf die Malate und Dekorationen, elektrische Beleuchtung, Bauleitung sei Halle die Abzugspelle gewesen.

Während Herr Sernau den Zweck der Versammlung nur erfüllt sah, wenn vollständige Klarheit geschaffen würde, vermahnte sich der Vorstand dagegen, daß Verbindlichkeiten angepflegt würden, ohne konkrete Fälle zu nennen, und so Mißtrauen geübt würde.

Auf eine Anfrage des Berichters des Galmeiwerkvereins, Herrn Stephan, setzte Herr Lwowski auseinander, daß der Vorstand bei dem Kontrakte der Generaldirektoren des Rekonstruktionswesens mit über 7000 M. befristet sei, aber durch ein Abänderungsrecht keine Verluste einzubüßen fürchte.

Nachdem Herr Sernau darauf hingewiesen, daß die Ablehnung seines Antrages die läßliche Nachrede nicht befähigen werde, erklärte Herr Direktor Leopold den Antrag im Comité stellen zu wollen, daß eine Kommission von Garantiefondszeichnern vom Comité bei der Prüfung der Schlussrechnungen zugezogen werden sollte. Die Kommission sollte sofort gewählt werden.

Herr Sernau wollte seinen Antrag zu Gunsten dieses Vorschlages zurückziehen, wenn die anwesenden Comitémitglieder sich für den Vorschlag Leopold erklärten. Da nun solche Erklärung seitens derselben nicht abgegeben wurde, so Herr Direktor Schrader sich für ein unbedingtes Vertrauensvotum aussprach, so hielt Herr Sernau seinen Antrag aufrecht. Herr Direktor Leopold formulierte seinen Antrag folgendermaßen: Die heutige Versammlung beschließt 5 Herren zu wählen und bittet das Comité, diese Herren bei der Prüfung der Schlussrechnungen zuzuziehen. Die Versammlung schritt hierauf zu Ab-

Aus dem Tagebuche eines Weltmannes.

Von Sacher-Masch.

Gute Freunde und gute Feinde.

Die Menschen suchen in der Regel gute Freunde zu gewinnen, während sie besser wäßen, sich gute Feinde zu verschaffen. Die Freunde denken stets an sich, wir sind ihnen Nebenache; die Feinde beschäftigen sich dagegen eifrig mit uns, wir erscheinen ihnen ungemüht wüthig.

Ein guter Freund ist wie eine Waise, für die wir uns aufopfern, die uns aber dafür wenig Dank weiß und uns bei der ersten besten Gelegenheit im Stiche läßt. Ein guter Feind ist wie eine liebende Frau, die im Glück und Unglück treu zu uns hält, er kümmert sich nicht allein um unsere großen oder kleinen Tugenden, er kümmert sich darum, ob wir warme Strümpfe haben und uns der Braten schmeckt. Die guten Freunde zweifeln stets an uns, an unseren Fähigkeiten, sie trauen uns nichts Besonderes zu, sie sprechen mitübel von uns, sie kritizieren uns in jeder Beziehung, natürlich nur aus aufrichtiger Freundschaft und unter vier Augen, sie sind die Ersten, uns alles Unangenehme, was uns betrifft, jede für uns fatale Thatfache, jedes für uns verunglückte Verdict zugetragen, denn es ist ja ihre Pflicht, uns die Wahrheit zu sagen.

Die Feinde tadeln uns öffentlich, sie greifen uns vor aller Welt an und indem sie dies thun, legen sie uns, ohne es zu wollen, eine außerordentliche Wichtigkeit bei. Die Welt wird auf uns aufmerksam, sie beschäftigt sich mit uns, unser Name wird weitergetragen, als wir es uns je träumen lassen, und wir erreichen, was wir durch unsere Feinde nie erreicht hätten, man prüft uns endlich auf unseren Werth und schätzt uns nach Verdienst, hoch oder nieder, ja manchmal weit über unser Verdienst, wenn wir so glücklich waren, uns besonders wüthende Feinde zu machen, deren Daß unsere Fehler und mit demselben auch uns übermäßig vergrößert.

Besonders für einen Boeten sind gute Feinde unerlässlich, die guten Feinde sprechen von ihm alle zehn Jahre einmal in einer kurzen, wohlwollenden, von Demigen betrachteten Platz, die guten Feinde werden nicht müde, in langen, köstlichen, aufheuernden Kritiken für seinen Ruhm bei Bekannten, für seine Unsterblichkeit nach dem Tode zu sorgen.

Für mich wenigstens haben meine Freunde Nichts, meine Feinde Alles gethan.

Kleider machen Frauen.

Es wird gegenwärtig heftig gegen die Moden, gegen den Toilettenluxus der Frauen geistert, aber mit geringem Erfolg. Sehr begrifflich, denn wenn man sich jene genauer ansieht, die diesen Eifer erwecken, so sind es entweder alte Fräuleins, die an ihren glücklichen Schwestern Rache nehmen, oder Bekehrten und Gouvernanten sächlichen Geschlechtes, Blankhänse, die sich nicht einmal gehörig waschen und frisieren und — vielleicht in überwiegender Mehrzahl — Ehemänner, die ihren Frauen gegenüber Sparfamkeit predigen, weil sie es vorziehen, ihr Geld außer dem Hause auszugeben.

Das Schlimmste an diesem Eifer ist aber, daß er nicht neu ist. Schon König Salomo sprach weise Sprüche gegen die Verschwendung der Frauen, aber erst nachdem er sich genügend mit denselben amüßigt hatte. Im Mittelalter gab es peinliche Kleiderordnungen. Zur Zeit Maria Theresia's beschloß die Kaiserin ein vornehmliches Damenparlament in Wien mit der Befreiung des Hofes und des Puders. In seiner Zeit hat dieser Krieg Erfolg nachgewiesen. Verzehrt haben die Ungarn und Polen in neuerer Zeit wiederholt, verachtete, ihre Nationaltracht wieder zur Geltung zu bringen, verächtlich hat man 1870 die pariser Mode verdammt und eine deutsche zu inaugurieren verfuhr.

Die Mode ist eben auch ein Stück Kultus und jene, welche gegen sie eifern, predigen ebenso gut tauben Doren, als die Zeloten, welche gegen die Darwin'sche Lehre, gegen die freie Schule, gegen die Civilise oder die Juden eifern.

Was speziell die tolettenfeindlichen Ehemänner betrifft, so fällt mir da zur rechten Zeit ein treffender Ausspruch von Paul de Rok ein. Er sagt: Es sind nicht die anständigen Frauen, die im Theater bei gewissen Anspielungen erbleiben.

Man kann mit ebenjo gutem Rechte sagen: Es sind nicht die guten Ehemänner, die gegen die Toilette ihrer Frauen eifern. Jene Männer, die gar so sehr bei ihren Frauen für edle Einfachheit schwärmen, sind stets die Ersten, eine läppige Schamspielerei oder Courtisane zu bewundern und sie in Sammt und Seide, kostbare Spitzen und prächtiges Pelzwerk zu fällen.

Da wir einmal ohne Kleider nicht mehr bestehen können, so hat die Toilette für die Frau eine sehr ernste Bedeutung, die sich nicht so leicht wegmorgeln läßt.

In der antiken Welt galt die weibliche Schönheit als

die höchste. Das Gewand diente viel mehr dazu, die Formen des Körpers hervorzuheben, als zu verhüllen.

In der modernen Welt ist an die Stelle der leiblichen, die geistige Schönheit getreten. Demgemäß wird der Körper vollkommen verhüllt und nur das Gesicht, der Spiegel der Seele, den Blicken preisgegeben.

Indem aber an die Stelle des Körpers die Hülle desselben, das Kleid tritt, wird dieses ein sehr wichtiger Theil der äußeren Erscheinung und in ganz anderem Sinne, als der Körper selbst.

Den Körper giebt uns die Natur, die Eltern, ja Voreltern nehmen großen Einfluß auf die Gestaltung desselben, die Familie, die Nationalität, die Race, die Erziehung, und hunderte kleine Zufälligkeiten thun das übrige dazu. Wir erben nur so oft körperliche Eigenschaften, die unserer geistigen nicht im mindesten entsprechen, so daß der Körper selten als ein wirkliches Abbild unserer Individualität, ihres geistigen Wesens angesehen werden kann. Ganz anders das Kleid. Dieses ist von unserem Willen, unserm Wohl, unserm Geschmack abhängig, es prägt sich daher in unserer Anzuge das Bild unserer Persönlichkeit nur allzu deutlich aus und die Toilette wird gegen unsern Willen zum Verkörperer geistiger Schönheit oder Häßlichkeit.

„In der Heimath genügt der gute Ruf“, sagt der Talmud, „in der Fremde machen Kleider den Mann.“

Heutzutage, wo der gemüthliche Verkehr von Haus zu Haus fast ganz aufgehört hat, wo wir immer in der Fremde sind, machen überall Kleider den Mann, und noch viel mehr die Frau, da diese sowohl in Bezug auf Schnitt und Verzierung, wie auf Stoff und Farbe einen ungleich größeren Spielraum hat. Das ganze Wesen, die geistige Physiognomie einer Frau prägt sich in ihrer Toilette aus. Kleider machen Frauen, sie machen schöne Frauen und sie machen die Frauen geachtet oder verachtet, geliebt oder ungeliebt.

Und um noch einmal den Talmud sprechen zu lassen, und wäre es nur, um Herrn Treitschke ein wenig zu ärgern: „Das Glück des Hauses hängt von der Frau ab.“

Wer seine Freunde nicht außer dem Hause sucht, wer seine Frau liebt, der wird auch kein Glück gerne so leuchtend wie nur möglich sehen, der wird seine Frau mit allem Schmücken, was die weite Welt nur bietet. Weiblich wird seine beste Seide, Lyon seinen schönsten Sammt, Sibirien seine köstlichen Pelzwerke geben müssen, um das niederländische Gemüth beglücklichen Esglücks zu vollenden.

stimmung, lehnte den Antrag Sernau gegen 2 Stimmen ab und genehmigte den Antrag Leopold.

In die Kommission wurden die Herren Fabrikant Dehne, Kaufmann Apelt, Sernau, Ehrenberg, Wagenfabrikant Kaufsch gewöhlt. Die Versammlung wurde mit einem begeisterten Appell des Herrn Stadtraths Hildenbagen an die braven, treuen Söhne unserer Stadt geschlossen.

Halle, 22. Oktober.

Gestern Abend begann die Konferenz in Sachen der Reithbahn. Heute unternahm die Herren Oberpräsident von Wolff, Reg. Präs. von Dieß, Landesdirektor Graf Wisingerode, Geh. Rath von Dehn-Rothfels, Vertreter der Stadt, Provinz und der Universität eine Besichtigung der Reithbahn, Moritzburg, des Holzams u. s. w.

Ein sonderbares Fest begehen heute die Gelehrten Cleb, heute ist der fünfzigste Jahrestag, daß sie bei Wind und Wetter die Buben auf den Markt tragen.

Bermittlichtes.

Der bekannte Schriftsteller Verthold Auerbach ist im Hotel Achsefetter in Cassel an einer Lungenentzündung schwer erkrankt.

Paris, 21. Oktober. Bei der heute stattgehabten Vertiefung der Preise an der elektrischen Ausstellung führte der Minister der Posten und Telegraphen, Cochery, den Vorsitz. In seiner Rede wies der Minister auf die gemachten großen Fortschritte hin, denen voraussichtlich noch größere folgen würden. Große Ehren diplome sind zurzeit den Ministern für Posten und Telegraphen von Frankreich, Deutschland, Oesterreich und England, Ehren diplome erstelien mehrere französische und ausländische Eisenbahngesellschaften, ingleichen die Firmen Breguet, Christophle, die Telephongesellschaft und die Erfinder Baudot, Edison, Gram, Plante und Siemens.

Verantwortlicher Redacteur Paul Woth in Halle.

Die diesjährige General-Versammlung des hiesigen Gustav-Adolf-Frauenvereins findet **Wittwoch den 26. Oktober Nachmittags 3 Uhr** im Konferenzzimmer (an der Marienstraße 4) statt. Hierzu

Bekanntmachung.

Den der sitten- und sanitätspolizeilichen Aufsicht unterstellten Personen ist das Wohnen in folgenden Straßen, nämlich: Avotaten-, August-, West-, Brunnens-, Burg-, Fähr-, Garten-, Hofen-, Heine Gosen-, Hohe-, Keils-, Krift-, Trostsch-, Wiesens-, Wittelind- und Uferstraße, untersagt, was hierdurch bejugs Nachachtung zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird.

Siebighenstein, den 19. Oktober 1881.

Vermietungen.

1 Laden zu vermieten Klausdorffstr. 23.
 Verschöfliches Logis zu vermieten. In Marienstraße 5, part.
Dorotheenstraße 3
 zum 1. April 1 Etage, best. aus 4 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, Gartenpromenade, zu vermieten.
Für Kaufleute und Seiler.
 Ein Material-, Spirituosen u. Bier-Geschäft in bester Geschäftslage Dehnan- in einem Hause, wo 32 Familien wohnen, sofort oder später zu verpachten. Ansehen bei **J. Bard & Co. (Nisch, Gorge, Dehnan).**
 Martinsgasse 20 Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör sofort oder Neujahr zu vermieten.
 Comptoir mit Wohnung 1. Januar zu beziehen Leipzigerstraße 48.
Schmeerstraße 17/18
 ist eine Wohnung für 130 $\%$ zu vermieten. Näheres im Schulgeschäft doselbst.
 Eine Wohnung, 3 St., K., R., Entrée und Zubehör zum 1. Januar zu beziehen Brunsowarte 16b, II.
Moritzwinger 13 (Postamt 3)
 schön gelegene herrschaftl. Beilage, 11 Zimm., 1 April zu vermieten. — Bestichtigung 10—12 Uhr. Näheres **Herrn Schladt, Rammischstr. 11, I.**
10 Gr. Steinstraße 10
 passende **Bureauäm.**
 hiesiges des Gerichts und des Marktes, herrschaftliche Beilage, 8 Zimm., zu Bureauzwecken sehr geeignet, per 1. April 82, auf Wunsch mit Gartenben., zu vermieten.
 2 große Familien-Wohnungen von Stube, Kammer, Küche u. mit oder ohne Möbel, und 2 möbl. Zimmer für 2 Herren resp. Damen sofort zu vermieten Sophienstr. 1.
 Stube, Kammer, Küche und Zubehör für 36 $\%$ zu vermieten **Saalberg 13.**
Gr. herrlich. Wohnung
 ben 1. April, auch früher, zu vermieten am Kirchhof 23, part.
 1 Logis zu 36 $\%$ zu vermieten Unterberg 5.

werden nicht nur die dem Männerverein angehörenden Damen und andere Wohlfahrterinnen des Vereins, sondern auch alle Frauen und Jungfrauen, welche ein Interesse für die wichtigsten Aufgaben des Vereins haben, freundlichst mit dem Bemerkten eingeladen, daß von dem Unterzeichneten über die Thätigkeit des Frauenvereins Bericht erstattet und über die Vertheilung der Liebesgaben an bedürftige Gemeinderath Bescheid gegeben werden soll.

Im Namen des Vorstandes des Gustav-Adolf-Frauenvereins.
 Förster, Superint.

Nachdem das von der allgemeinen Versammlung am 17. Mai er. gewählte Comité, welches sich noch durch einige Männer aus dem Kreise der Geschäftseule ergänzt hat, sich bezüglich der Frage nach der Herbeiführung größerer Sonntagsruhe in unserer Stadt über gewisse Punkte geeinigt hat, und nachdem sich 450 Bürger unserer Stadt durch Unterschrift mit diesen Bestrebungen einverstanden erklärt haben, werden sowohl die Herren Unterzeichneten, als auch Alle, welche mit uns für die Beförderung der Sonntagsruhe einzutreten geneigt sind, hieher aber noch nicht aufgefunden werden konnten, ersucht, sich

Montag den 24. Oktober Abd. 8 Uhr in dem hierzu freundlichst bewilligten Saale des Stadt-schützenhauses einzufinden, um die bezüglichen Anträge entgegenzunehmen und denselben event. ihre Zustimmung zu geben. Im Interesse der wichtigen Angelegenheit bitten wir um zahlreichem Besuche.

Das Comité zur Beförderung der Sonntagsruhe.
 Colla, Kaufmann. Drechsler, Kaufmann. Gläser, Juweler. Förster, Superintendant. Friede, Buchdr. Friedrich, Kaufmann. Jacobi, Kaufmann. Luge, Fabrikant. Merwitz, Kaufmann. Saran, Oberprediger. Schreiber, Schneidermeister. Schubert, Kaufmann. Stadel, Oberprediger. August Waddu, Kaufmann. Wedy, Bäcker.

Der Missions-Frauen-Verein

der Döngemeinde wird seine Arbeiten vor deren Absendung Sonntag den 23. Oktober von 1/2 12—5 Uhr im Gartenzimmer des Unterzeichneten ausstellen (gr. Ulrichs-

straße 13) und ladet seine Mitglieder und Freunde hiermit freundlichst ein zur Besichtigung.
 G. Albers, Domprediger.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Abgang										
nach:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachensleben	8 ⁵⁰	11 ²⁰	...	3 ⁵⁵	...	...	...	...	...	...
Breslau via Sorau-Sagan	8	1 ⁵⁰	...	...	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	8	1 ⁵⁰	...	...	7 ²⁴	...	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	8 ⁵⁰	2	...	5 ⁵⁷	6	9 ⁴⁷	...	...	...	...
Leipzig	5 ⁴⁵	9 1 ¹⁰	1	3 ⁴⁰	5 ⁴⁰	7 ¹⁸	9 ⁵⁸	1 ⁰⁴	...	...
Magdeburg...	5	7 ²⁰	11 ²⁰	1 ²⁰	3 ¹⁰	5 ⁵⁰	...	9 ⁵⁰	1 ⁰⁵	...
North-Cass.	5 ¹⁰	9	11 ⁴⁰	2	...	7 ³⁰	1 ⁰⁵	1 ⁰⁵	1 ⁰⁵	...
Thüringen...	5 ⁴⁵	7 ⁵⁰	10 ¹⁵	1 ¹⁵	6 ⁵	...	9 ⁵	1 ¹⁵	...	...

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aachensleben	7 ¹⁵	10	...	1 ¹⁵	...	5 ¹⁵	7 ¹⁵	8 ⁵⁰	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	1 ¹⁵	...	7 ¹⁵	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	...	...	1 ¹⁵	...	7 ¹⁵	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ⁴⁵	7 ¹⁴	10 ¹⁴	1 ¹⁴	...	5 ⁴⁵	...	10 ⁵⁸	...
Leipzig	4 ⁵⁰	7 ⁰⁰	9 ⁵⁰	12 ¹⁴	1 ¹⁵	4 ¹⁰	5 ⁴⁰	9 ¹⁰	10 ⁴⁵
Magdeburg...	5 ⁵⁰	7 ⁴⁴	9 ⁵⁰	...	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ⁴⁰	9 ⁵⁰	10 ⁵⁴
North-Cass.	7 ⁴	7 ³⁰	9 ⁵⁰	...	1 ¹⁰	5 ⁴⁵	...	8 ⁵⁰	10 ⁵¹
Thüringen...	4 ⁵⁰	7 ³¹	10 ⁵⁷	...	1 ¹⁷	5 ¹⁵	5 ¹⁵	8 ⁵⁰	10 ⁵¹

* Schnellzug I. — II. Classe. † Schnellzug I. — III. Classe.

Personen-Posten.

von:	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.
Halle	6	...	3	...	...
in: Salzmünde	...	7 ⁴⁵	...	...	4 ⁴⁵
von: Halle	8	...	...
in: Lanchstädt	4 ⁵
von: -	5 ⁵
in: Schafstädt	5 ⁵⁰
von: Salzmünde	8 ¹⁵	...	5 ⁴⁵
in: Halle	10	...	7 ⁵⁰
von: Schafstädt	4 ⁵
in: Lanchstädt	5 ⁵
von: -	5 ⁵⁰
in: Halle	7 ⁵⁰	...	...

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch zu einer

Generalversammlung

auf Montag den 24. Okt. Nachmittags 4 Uhr im Anstaltsgebäude (Martinsberg 14) ergebenst eingeladen.

Tagesordnung: Vortrag und Beschlußfassung über neue Statuten, welche den ortsanwesenden Mitgliedern und den Mitgliedern des Vorstandes im Entwurf vorgelegt sind. (Die außerortsanwesenden Mitglieder des Vereins sind berechtigt, an den Verhandlungen mit beratender Stimme theilzunehmen.)
 Halle a/S., den 20. Oktober 1881.
 Der Vorsteher des Vereins.
 Wächter.

Evangelischer Männer- und Jünglings-Verein.

Sonntag den 23. Oktober Abends 8 Uhr Vortrag des Herrn Doktoris Richter über: „Die sündliche Nachbarchaft.“
 Zutritt frei!

Dank.

Für die arme Waise sind eingegangen von H. D. 10, W. D. 5, H. 3, Schm. 5, P. 2, 2, 3, Tr. 1, H. 0, W. 1, B. 2, 3, 3, 3, W. 1, v. einem fröh. Waisenknaben 1,50 $\%$ und gesammelt durch Fr. v. E. 36,80 $\%$ und ein Paket Kleiderstücke. — Derzichen Dank für diese freundl. Gaben.
 Dammann.

Sonntag den 30. Okt. 7 Uhr früh

Letzter Extrazug Halle-Berlin.

Retourbillets 6 Tage gültig, III. Cl. 5 $\%$, II. Cl. 7 $\%$. A bin und zurück nur bis Donnerstag Abend 6 Uhr, später 1 $\%$ mehr bei Steinbrecher & Jasper.

Portemonnaie verloren vom alten Markt bei Herrenstraße. Abzugeben gegen gute Belohnung
 alter Markt 25.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
 Heute wurde ein schönes Mädchen geboren.

M. Krahl und Frau geb. Nothe.
 Heute Morgen 9 Uhr entlichst nach langem, schwerem Leiden unsere liebe gute Tochter und Schwester Marie Ann in ihrem 19. Lebensjahre, welches tiefbedrückt angehen die trauernden Hinterbliebenen.
 Halle, den 22. Oktober 1881.